Die Stadt Elsterberg in der deutschen Geschichte 1871 bis 1945

(Kaiserreich – Weimarer Republik – Drittes Reich)

von

Dieter Scheffel

Stadtverwaltung Elsterberg, Marktplatz 1, 07985 Elsterberg

© 2010

Ernst Tischendorf Druckerei & Buchbinderei

Gotthold-Roth-Straße 19, 07973 Greiz

Der Autor

Dieter Scheffel wurde am 24.11.1937 in Greiz geboren. Sein Vater war Kalkulator in einem Textilbetrieb, seine Mutter Puppenmacherin bei Brunhilde Einenkel in Greiz.

Von 1944 bis 1952 besuchte er die damals achtklassige Grundschule (Lessingschule), danach von 1952 bis 1956 die damalige Oberschule (Gymnasium) und legte das Abitur ab. 1956 bis 1958 diente er als Freiwilliger bei der Nationalen Volksarmee (in Spremberg und Leipzig). 1958 begann er sein Studium als Bauingenieur an der Technischen Hochschule (heute Technische Universität) Dresden. Nach einem Jahr wechselte er – wegen des Leistungssports – an das Pädagogische Institut (heute Pädagogische Hochschule) Dresden und studierte Pädagogik (Geschichte/Deutsch). Ab 1962 lehrte er an der Polytechnischen Oberschule „G. E. Lessing“ Greiz Deutsch und Geschichte, nach einem Fernstudium am Pädagogischen Institut Zwickau auch Sport. 1965 wurde er stellvertretender Direktor. 1968 wechselte er an die Weinholdschule nach Reichenbach. 1969/70 absolvierte er zur Vorbereitung eines Auslandseinsatzes einen Intensivkurs Französisch an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1970/71 war er in Mali, 1972 bis 1975 in Algerien als Deutschlehrer an dortigen Gymnasien tätig. Dazwischen (1971/72) lehrte er an der Felix–Mauersberger-Oberschule Netzschkau. Nach seiner Rückkehr aus Afrika begann er seine Tätigkeit an der Clara-Zetkin-Oberschule Elsterberg, wurde dort 1975 stellvertretender Direktor und 1981 löste er Walter Güttel als Direktor ab. Damit wurde er auch Mitglied des Rates der Stadt Elsterberg.

Während der Wende ließ er sich als Direktor im Februar 1990 abberufen, lehrte bis zum Schuljahresschluss weiter als Lehrer an der Elsterberger Schule. 1990/91 war er als Deutsch-, Geschichts- und Sportlehrer am Gymnasium Greiz tätig. 1991 wurde er an die Staatliche Regelschule „G. E. Lessing“ Greiz berufen, wo er bis zu seinem Renteneintritt, im Juli 2001, als Deutsch-, Geschichts-, Sportund Französischlehrer tätig war.

Dieter Scheffel ist seit 1962 mit der Schneiderin Karin Buschner aus Elsterberg verheiratet, hat zwei Söhne (Axel, geboren 1964, und Holger, geboren 1968) sowie drei Enkelkinder.

Sein großes Hobby ist der Sport, dort vor allem der Fußball: 1949 bis 1973 war er Aktiver und Übungsleiter, seit 1973 Schiedsrichter bis 2006 und dabei seit 1978 Lehrwart im Bezirk Gera, im Thüringischen Fußballverband, im Sächsischen

Fußballverband und im Kreisverband Fußball Vogtland/Plauen.
Seit 2003 arbeitete er an dieser Chronik.

Inhalt

Vorwort 9
Literaturverzeichnis Zitatenverzeichnis 13
ELSTERBERG IN DER DEUTSCHEN GESCHICHTE 1871 bis 1945
1. Das Deutsche Kaiserreich von 1871 bis 1918 15
Die Gründung des Kaiserreiches am 18. Januar 1871 15
Der industrielle Aufschwung 15
Die Zuspitzung der internationalen Lage bis 1914 31
Der 1. Weltkrieg 1914 bis 1918 102
Deutschland am Ende des 1. Weltkrieges 123
2. Deutschland in der Zeit der Weimarer Republik von 1918 bis 1933 . . 125
Der Weg zur Republik 125
Die Ära Friedrich Ebert (1919 bis 1925) 131
Von Hindenburg bis Hitler (1925 bis 1933) 179
Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 306
3. Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus 1933–1945 307
Von der Republik zur Diktatur (1933 bis 1935) 308
Die Vorbereitungen auf den 2. Weltkrieg (1936 bis 1939) 380
Der 2. Weltkrieg (1939 bis 1945) 445
Das Ende des „Dritten Reiches“ 447
Gründungsverzeichnis Elsterberger Firmen 514
Namensverzeichnis aller in der Chronik genannten Personen: 518
Teil A: Elsterberger Einwohner 518
Teil B: Nichtelsterberger Personen 534
Straßenverzeichnis 540
Nachwort: Erkenntnisse des Verfassers 541

Vorwort

Als Vater der Elsterberger Chronik kann man wohl Paul Reinhard Beierlein bezeichnen. In drei Bänden hat er sich der historischen Entwicklung Elsterbergs gewidmet.

1928 erschien in Kommission bei Theodor Krumm in Elsterberg sein erster Band: „Geschichte der Stadt und Burg Elsterberg i. V. Urkundenbuch“. In ihm findet der Leser eine äußerst fleißige und umfangreiche Zusammenstellung von Urkunden und Schriften zur Elsterberger Geschichte, die P.R. Beierlein aus vielen Archiven zusammengetragen hat. In seinem Vorwort zu diesem ersten Band schreibt der Autor: „Seit reichlich vier Jahren beschäftige ich mich eingehend mit der Geschichte der Stadt Elsterberg i. V. Wenn mir dabei das Ziel vor Augen schwebte, eine auf archivarischen Forschungen beruhende Chronik der Stadt und Burg Elsterberg herauszugeben, so bewegten mich hierzu Liebe zur Heimat und die Tatsache, dass es ein Werk ähnlicher Art über Elsterberg noch nicht gibt.“

1929 erschien im Dresdener Selbstverlag der zweite Band P. R. Beierleins: „Geschichte der Kirche und der Schule“. In ihm konzentriert sich der Verfasser auf die im Titel genannten beiden Schwerpunkte. Er selbst schreibt dazu in seinem Vorwort: „Ich habe versucht, in der Hauptsache die älteren Perioden heimatlichen Geschehens aufzuklären. Deshalb findet die neuste Geschichte von etwa

1840 ab nur in großen Zügen Berücksichtigung.“
1934 schließlich erschien – wieder im Beierlein‘schen Selbstverlag in Dresden – der dritte Band, das eigentliche Hauptwerk: „Geschichte des Schlosses und der Stadt“, in dem sich Paul Reinhard Beierlein der geschichtlichen Entwicklung Elsterbergs in seiner Gesamtheit widmen. In seinem Vorwort schrieb der Autor dazu: „Nun mehr lege ich den Schlußband vor. Er ist umfangreicher geworden als seine Vorgänger und bildet, innerlich und äußerlich betrachtet, das Kernstück der Elsterberger Chronik. Sie schließt im Allgemeinen mit dem Jahre 1840 ab. Die Neuzeit konnte nur in groben Umrissen behandelt werden.“
Vor allem auf Bitten des Elsterberger Bürgermeisters Volker Jenennchen und in meiner Absicht, nach Erreichen des Rentenalters etwas Sinnvolles zum Wohle meiner zur Heimatstadt gewordenen Stadt Elsterberg zu tun, möchte ich nun eine Aufbereitung der Ereignisse vornehmen, die sich von 1871 bis 1945 in Elsterberg abgespielt haben. Grundlage dafür sind mir die „Elsterberger Nachrichten“. Den Elsterberger „Verantwortlichen“ denen es gelungen ist, die Ausgaben dieser Heimatzeitung über alle Wirren der letzten 100 Jahre zu bewahren, kann man dafür nicht genug danken. Für ihre Unterstützung bei meiner Arbeit möchte ich dem Thüringischen Staatsarchiv in Greiz, dem Stadtarchiv in

Plauen, der Elsterberger Archivarin Renate Wolf und Andreas Buggel (er stellte Bildmaterial aus seiner umfangreichen Fotosammlung zur Geschichte der Stadt Elsterberg zur Verfügung) ganz herzlich danken.
Ziel der Arbeit soll kein wissenschaftliches Werk sein, sondern eine allgemeinverständliche Abhandlung über Ereignisse in Elsterberg, die in die nationale und internationale Entwicklung eingebettet waren. Diese Abhandlung soll das Wissen der Elsterberger über und den Stolz auf ihre Stadt erweitern. Wenn mir das gelungen sein sollte, werde ich meine mir selbst gestellte Aufgabe als gelöst betrachten.
Elsterberg, Januar 2003
Dieter Scheffel